

ULV(net)info 4.0 (2007)

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien

- **Todesfälle**
- **Das neue Rektorat**
- **Die Wichtigkeit von Alumni**
- **Aus dem Betriebsrat**



ULV(net)Info 4.0 (2007)

<http://www.univie.ac.at/ULV>

Redaktion dieser Folge: Wolfgang Weigel
Christian Cenker

wolfgang.weigel@univie.ac.at
christian.cenker@univie.ac.at

† Alfred Kosak

Noch kurz vor Ende des Sommersemesters erreichte uns die traurige Nachricht vom Ableben von Mag.rer.nat.Dr.phil. Alfred Kosak. Er stand im 76.Lebensjahr. Kollege Kosak war nicht nur über wenigstens zwei Jahrzehnte hinweg Vorstandsmitglied des ULV an der Universität Wien und tragende Persönlichkeit im Dienststellenausschuss für die Universitätslehrer. Er war im besten Sinne eine Institution! Umsichtig, in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Belangen jederzeit informiert und zu sachdienlichen Auskünften bereit, und genau mit jener Mischung von Unerschrockenheit und Diplomatie ausgezeichnet, die in Verbindung mit profunden Sachkenntnissen die ideale Voraussetzung für effektive Personalvertretung ist. Die Universität dankte ihm seinen Einsatz mit der Verleihung des silbernen Ehrenzeichens.

Viele Kolleginnen und Kollegen verdanken der Expertise von Alfred Kosak die Lösung ernsthafter beruflicher Probleme. Und die Universitätsleitung hatte in ihm einen stets auf gerechte aber konstruktive Konfliktlösung bedachten Ansprechpartner. Der ULV verliert in Alfred Kosak einen Kollegen, der in seiner Menschlichkeit und Kompetenz unersetzlich ist.

† Alfred Ebenbauer

Wie berichtet, starb Univ.-Prof.Dr.Alfred Ebenbauer völlig unerwartet am 11. August dieses Jahres. In den 80er Jahren war er Vorsitzender des Dienststellenausschusses, später Institutsvorstand, Dekan, lange Jahre Rektor der Universität Wien, Präsident des Akademischen Austauschdienstes – und allzeit Mitglied des ULV.

Statt eines Nachrufes

Für Alfred

In guten Tagen
war er der Schönheit ergeben
Er wusste auch alles über die Stärke und Weisheit
seiner alten Dichter

Und trotzdem sah man ihn nie
den Kopf in die Hände stützen
zu viele Gedanken zerrten an ihm
zu viele Ideen machten ihm Beine

Der Spiegel der Gerechtigkeit war seine Standarte

Berggericht der martialische Name
seines liebsten Tropfens
und Wohnzimmer nannte
er in Zeiten als sein stürmisches Herz
keinen Rastplatz fand
die Gaststube wo er Rat hielt

Manche Liebe blieb ihm verschlossen
und mancher Liebe verschloss er sich

Verletzlich wie er war trafen
die unsichtbaren Pfeile am stärksten
die sichtbaren schüttelte er ab in gerechtem Zorn
und schwang die Standarte des Spiegels

Gut waren auch die Tage als er am grünen Tisch
selbst die Ungläubigen zum Staunen brachte
wenn er aus ganz trockener Erde den Keim der Prosperität zog
Da war auch Lachen erlaubt solange
es dem Ernst der Geschäfte nicht abträglich war
das duldeten er nicht

Diesem Odysseus der inneren Irrfahrt
prosteten alle zu wo immer er sein Land betrat
niemand ahnte vom Trauergewand das er unter seiner Jacke trug
und das ihn schließlich erdrückte

Wolfgang Weigel

Das neue Rektorat

Der ULV erlaubt sich, die neu- bzw. wiedergewählten Mitglieder des Rektorenteams zu beglückwünschen und möchte der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass ihnen in der Funktionsperiode Erfolg beschieden ist, welcher der Alma Mater die sprichwörtlichen Flügel zu verleihen vermag. Der ULV als österreichweit mitgliederstärkster universitärer Interessensverband hofft aber auch auf eine gute Basis für Gespräche und Zusammenarbeit.

Das neue Team

Rektor o. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

Vizekanzler o. Univ.-Prof. Dr. Heinz W. Engl,
Geschäftsbereich "Forschung und Nachwuchsförderung"

Vizekanzler Univ.-Prof. Dr. Johann Jurenitsch,
Geschäftsbereich "Infrastruktur"

Vizekanzler ao. Univ.-Prof. Dr. Arthur Mettinger,
Geschäftsbereich "Entwicklung der Lehre und Internationalisierung"

Vizekanzlerin ao. Univ.-Prof. Dr. Christa Schnabl,
Geschäftsbereich "Studierende und Weiterbildung"

Der ULV wird mit allen nunmehrigen Mitgliedern des Rektorenteams Gespräche über deren Zielvorstellungen und Umsetzungsideen anstreben und im ULVnetInfo berichten.

Zugleich möchte der ULV den ausscheidenden Mitgliedern

Dr. Martha Sebök und o.Univ.-Prof.Dr. Günther Vinek

seine Ehrerbietung erweisen!

Alumniverband der Universität Wien: Quo vadis?

Absolventinnen und Absolventen von Universitäten werden an vielen Orten traditionell Alumni genannt. In den vergangenen fünf Jahren haben viele Universitäten in Österreich ihre Aktivitäten gegenüber ihren Alumni neu definiert bzw. erstmals ins Leben gerufen. Der Grund hierfür ist nicht nur der, dass an den Universitäten mit der direkten gesetzlichen Anforderung, der Pflege des Kontaktes zu Absolventinnen und Absolventen (§ 3. Punkt 10, UG-2002, übernommen aus UOG-1993) eine universitäre Aufgabe definiert wurde, sondern mit dem UG-2002 wurde ein Paradigmenwechsel eingeführt, der die Universitäten in der Umsetzung ihrer Ziele und Aufgaben zu Selbstbestimmung verpflichtet. Damit haben ab nun Universitäten, die in diesem gesetzlichen Rahmen geführt werden, ihre eigenen Wege und damit ihre Erfolge und Misserfolge im Rahmen der ihnen zur Verfügung gestellten öffentlich generierten Mittel größtenteils selbst zu verantworten. Diese Situation berührt letztlich auch den Alumnibereich. Folgende ausgewählte Überlegungen sollen die Spannweite der Auswirkungen und Möglichkeiten andeuten: Der Gewinn an Autonomie impliziert eine neue Wettbewerbssituation zwischen den Universitäten im Speziellen und dem gesamten tertiären Bildungssektor im Allgemeinen, und das nicht nur auf nationaler Ebene. Auch wenn die Universität Wien sich nicht wegen Studierendenmangel beklagen muss, so wird sie womöglich doch in Zukunft vermehrt, ab einem bestimmten Fortschritt des Ausbildungsweges, erfolgreiche Studierende fester an sich binden wollen, die sich zu erfolgreichen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern entwickeln bzw. mit ihrem an der Universität Wien erworbenen Wissen erfolgreich in außeruniversitären Strukturen in unseren Gesellschaften wirken werden. Neben dem Wettbewerb um Studierende geht es um einen Wettbewerb der Universitäten, ihre Absolventinnen und ihre Absolventen auf erfolversprechende berufliche Schienen zu leiten. Das Potential aus solchen Reputationsvorteilen ist bisher von und in den Universitäten nicht systematisch genutzt worden. An dieser Schnittstelle setzen Universitäten heute in der Regel Neuüberlegungen zu ihren Alumniaktivitäten an.

Wo steht die Universität Wien mit ihren entsprechenden Überlegungen?

Ein kurzer Rückblick: An der Universität Wien wurde 1994 der Club der Universität Wien als Verein der Absolventinnen und Absolventen der Universität Wien gegründet, zurückgehend auf eine Initiative des charismatischen Rektors Alfred Ebenbauer und begründet durch das UOG-1993 Aufgabenpool. Die Idee des Clubs an sich sowie ein erstes Angebot an Vereinsaktivitäten – sie bezogen sich insbesondere auf ein bis heute sich stetig ausgebautes kulturelles Programm – löste eine erste Mitgliederwelle aus. Hier wäre es interessant zu wissen, wie hoch der Anteil der Mitglieder in jenen Jahren war, die gleichzeitig Absolventinnen und Absolventen der Universität Wien waren und in einem Dienstverhältnis zu dieser standen. Im Jahr 2002 wurde der Verein in Alumniverband der Universität Wien umgetauft. Das Portfolio der Verbandsaktivitäten konnte in dieser Zeit über spezifische Projekte ergänzt werden. Mit Projekten in den Bereichen „Career Service“ und „Firmengründung“ wurde die Zielgruppe der „frischen“ Absolventinnen und Absolventen erstmalig spezifisch angesprochen. Inwieweit solche Initiativen zu einer zweiten Mitgliederwelle führten, ist dem Autor nicht bekannt. Jedenfalls zielen diese zwei Säulen von Verbandsaktivitäten – Kultur und Karrierebeginn – auf unterschiedliche Bedürfnisse bei zwei potentiellen Mitgliedergruppen ab, wobei eine Bedürfnisbefriedigung dieser Aktivitäten in vielen Fällen an den Ort Wien gebunden bleibt bzw. ihren Ausgangspunkt am Ort Wien haben. Vor allem im kulturellen

Angebot spiegelt sich die mentale Konstruktion des typischen Mitglieds des Alumniverbandes der Universität Wien wieder: Sie oder er lebt in Wien oder in direkter Nähe Wiens. Es steht außer Zweifel, dass dies einen ersten Schritt in der Entwicklung eines Alumniverbandes darstellen kann und es steht außer Zweifel, dass kulturelle und soziale Begegnungsaktivitäten für einen Alumniverband ein Bestandteil des Zusammenhalts sind. Allerdings, zur Generierung eines Alumniverbandes, der nachhaltig zur Erreichung bei universitären Zielen wie Forschung, Lehre und internationaler Reputation einer breitgefächerten Universität beisteuern kann, sind andere strategische Überlegungen, weitere Zielformulierungen und entsprechende Aktivitäten notwendig. Das bedeutet unter anderem Überlegungen anzustellen, wie Absolventinnen und Absolventen bzw. Freundinnen und Freunde sowie Gönnerinnen und Gönner der Universität Wien eine mitgestaltende Rolle einnehmen können sowie welche Angebote hierfür formuliert werden können. Die Motivation dieser neuen Mitgliederschicht kann dabei durchaus zwei Facetten haben: Was nützlich für meine Universität ist, kann gleichfalls von Interesse für etwas sein, das nicht primär die Universität berührt. Hierbei ist eine ethische Kompatibilität sicherzustellen.

Will man das Gesamtpotential eines Alumniverbandes ausschöpfen, verlangt es eine grundlegende Rekonzeptualisierung desselben an der Universität Wien, dies jedoch unter Berücksichtigung der an manchen Fakultäten und Fachbereichen bereits seit längerem existierenden Almunivereinigungen. Dabei ist zu beachten, dass Identifikation und Bindung zur Universität sich am stärksten an jenem Ort entwickeln lässt, wo Universität für die Studierenden täglich erlebbar wird: Am jeweiligen Fachbereich bzw. an der jeweiligen Fakultät. Natürlich sind die Rahmenbedingungen für Studierende mancher Studienrichtungen heute noch suboptimal, was einer gesunden Bindungsentwicklung entgegenwirkt. Diese Bedingungen sind stetig zu verbessern. Auch im Hinblick auf die berufliche Schiene, die Studierende nach erfolgreichem Abschluss suchen, spricht die Fächervielfalt der Universität Wien – eines ihrer wichtigsten Assets – für eine Alumniarchitektur, die von der Basis, d.h. den Fakultäten bzw. Fachbereichen, ausgeht. Hier geht es darum, den Kontakt zu jenen zentralen Produktionsbereichen direkt oder indirekt zu pflegen, die für die Erwerbszeit von Relevanz sind. Diesen vielfältigen Produktionskulturen kann am besten auf Fachbereichs- bzw. Fakultätsebene adäquat begegnet werden. Demnach liegt der Grundstein für einen zukünftig starken Alumniverband der Universität Wien in der Unterstützung des systematischen Aufbaus und der systematischen Weiterentwicklung der Alumniaktivitäten in den Organisationseinheiten der Universität und in deren Koordinierung. Weiter, ein Alumniverband ist ein Tor zum „Zurück zur Universität“, dies bei veränderter Bedarfs- und Motivstruktur der Alumni. Diese Strukturen gilt es zu kennen um darauf attraktive Angebote für zukünftige Mitgliederschichten zu entwerfen, inklusive Optionen für jene Absolventinnen und Absolventen, die ihre Bindung zur Universität Wien primär über finanzielle Unterstützung zum Ausdruck bringen möchten. Die Neukonzeption des Alumniverbandes der Universität Wien ist ein zentrales Element eines strategischen Gesamtplans für Kommunikation und Marketing der Universität Wien. Erst hierdurch lässt sich der Beitrag des Alumniverbandes der Universität Wien in der Gesamtzielerreichung der Universität Wien am besten steuern. Die Stimme der Alumni gilt es zu pflegen, sie kann zukünftig entscheidend für Ruf und Positionierung der Universität Wien in der universitären Landschaft beitragen.

Germain Weber

Aus dem Betriebsrat:

Kollektivvertrag und „Dienstrecht“

Vom Kollektivvertrag gibt es leider nichts Neues zu berichten, außer dass sich alles „verzögert“. Wer die Medien aufmerksam verfolgt, wird die Stellungnahmen der maßgeblichen Politiker zur Finanzierbarkeit etc. ja vernommen haben. Offensichtlich soll das Inkrafttreten verzögert werden: Wo anderswo Millionen verheißt werden, will man offensichtlich in die Bildung nicht investieren, und das trotz einer Zusage der letzten Regierung.

Für alle KollegInnen, die neue Verträge unterschrieben bzw. unterschrieben haben, bedeutet dies, dass das alte Recht, d.h., das VBG weiterhin als Basis gelten muss.

Für alle, die sich bereits länger in einem Dienstverhältnis zur Universität (nach 2004) befinden, sei die Lektüre der Betriebsratsnachrichten 10 wärmstens empfohlen (<http://brwup.univie.ac.at>). Wer weitere Fragen hat, mag sich an die BetriebsrätInnen ihres/seines Vertrauens wenden.

Jahresgespräche

Die neue Broschüre zu den Jahresgesprächen ist publiziert, die Texte am Internet sind angepasst worden. Es besteht die Möglichkeit, erstens, immer eine Vertrauensperson zu den Gesprächen hinzuzuziehen, und, zweitens, den Teil Karrieregespräch von den Zielvereinbarungen zu trennen. Falls keine Zielvereinbarungen zustande kommen (siehe früheren Artikel von Wolfgang Weigel), d.h., diese nicht unterschrieben werden (können), muss nur der Termin des Gesprächs weiter gemeldet werden. Der Teil Karrieregespräch ist vertraulich, Zielvereinbarungen werden an den Instituten veröffentlicht.

Betriebsvereinbarungen

Die Betriebsvereinbarungen zum Datenschutz (Rahmenbetriebsvereinbarung), zu den Schließsystemen und zur RAD (Research Activity Documentation) wurden eben im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Sie werden in den nächsten Betriebsratsnachrichten Näheres dazu lesen. Bezüglich der RAD ist der Betriebsrat mit dem Rektorat übereingekommen, dass nicht das langsame Web-Interface benutzt werden muss, sondern ReferentInnen an den Instituten ausgebildet werden (ab sofort), die die Daten in ein schnelles i3v-Interface eingeben können und diese gemeinsam mit den WissenschaftlerInnen einer Konsistenzprüfung unterziehen.

(<https://www.univie.ac.at/ZID/auv-schulungstermine/> - Login mit Ihrer Mailbox-ID).

Christian Cenker

Sie haben soeben das ULV(net)info 4.0 (2007) gelesen!

Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an: wolfgang.weigel@univie.ac.at